

ner Natur verknüpft sind, so dass sich manche Regelung speziell für den Schatzfund erübrigt. Am zweiten Tag zog zunächst Prof. Guido Carducci, UNESCO, Paris, einen Vergleich zwischen der UNESCO- und der UNIDROIT-Konvention. Prof. Patty Gerstenblith, DePaul University, USA, erläuterte sodann die Entscheidung in USA v Schultz (Verurteilung eines Antiquitätenhändlers unter dem National Stolen Property Act wegen Verletzung des ägyptischen Kulturgüterschutzgesetzes). In einer anschließenden Podiumsdiskussion unter der Moderation von Jeremy Scott, Withers World-

wide Rechtsanwälte, setzten sich Prof. Kurt Siehr und der Verfasser dieser Zeilen unter reger Beteiligung des Publikums mit der allgemeinen Frage nach der Anwendung ausländischen öffentlichen Rechts durch inländische Gerichte auseinander. Es folgten schließlich weitere Vorträge zur Bedeutung von soft law, insbesondere den Verhaltenskodizes für Museen sowie zu praktischen Aspekten der Ausgrabung und des Handels mit archäologischen Fundstücken. Die Konferenz lieferte damit ein umfassendes Bild von der hochaktuellen Frage nach dem Umgang mit beweglichen Kulturgütern.

IFKUR.de – Kunstrechts - News

3. Quartal 2007

UNESCO-Welterbe: Heidelberger Altstadt erneut abgelehnt

Beigesteuert von Weller, 1. Juli 2007

Berthold Seewald berichtet in der "Welt" vom 30. Juni 2007: Auf der Tagung des Welterbekomitees der UNESCO in Christchurch, Neuseeland, wurde die einzige deutsche Bewerbung um einen Platz auf der Liste des Welterbes, die Altstadt von Heidelberg, erneut abgewiesen. Die eingereichte Begründung erkläre nicht den "außergewöhnlichen universellen Wert" des Ensembles aus Schlossruine, Altstadt und Neckartal, hieß es. Das 800 Seiten starke Dossier war offensichtlich nicht aussagekräftig genug. Volltext:

http://www.welt.de/welt_print/article986756/Mehrwert_fuer_die_Tourismus-Industrie.html; vgl. ferner zur UNESCO-Welterbepolitik auch Die Welt vom 30. Juni 2007, http://www.welt.de/welt_print/article986639/Vom_Frevel_der_Planer.html.

'Nolde - Bild zurück'

Beigesteuert von Kemle, 5. Juli 2007

Das Moderne Museum in Stockholm gibt ein Bild des Expressionisten Emil Nolde an die Erben des aus Deutschland geflohenen Otto Nathan Deutsch zurück. Damit wird eine Entscheidung der schwedischen Regierung umgesetzt, nachdem die in den USA lebenden Familienmitglieder ihren Anspruch auf das Bild "Blumengarten" geltend gemacht haben. Quelle: Rhein-Neckar-Zeitung vom 05.07.2007, S. 14.

'Albertina Wien steht vor größter Restitution'

Beigesteuert von Kemle, 5. Juli 2007

Nach Angaben der Schwäbischen Zeitung Online steht die Albertina Wien vor dem größten Restitutionsfall ihrer Geschichte. So ist eine Sammlung von Plakaten aus den Jahren von 1890 bis 1920 des Wiener Geschäftsmannes Julius Paul betroffen, die auch Werke von Gustav Klimt und Alfons Mucha umfasst und rund 7,4 Millionen Euro wert sein soll. Diese wurde lt. Berichten von der Albertina im Jahr 1939 aus einem Notverkauf erworben. Albertina-Direktor Klaus Albrecht Schröder spricht sich für eine Rückgabe aus und betont dabei, dass die Recherchen von dem Museum ausgegangen seien. Nach seiner Ansicht werden noch einige Stücke betroffen sein und dieses Thema die Albertina einige Jahre beschäftigen. Quelle: Schwäbische Zeitung Online, Link: SZON.

Tom Cruise und Stauffenberg: Rechtliche Verfestigung der Erinnerungskultur?

Beigesteuert von Weller, 9. Juli 2007

Unter dem Titel "Rechtliche Verfestigung der Erinnerungskultur" hielt IFKUR-Beirat Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Erik Jayme im April dieses Jahres einen Vortrag im Ludwigburger Schloss (wir berichteten). Ein weiteres Beispiel zeigt nun, wie aktuell diese Fragestellung ist: Das Bundesfinanzministerium verweigert der US-amerikanischen Filmproduktion "Valkyrie" zur Lebensgeschichte des Widerstandskämpfers und Hitler-Attentäters Klaus Schenk Graf von Stauffenbergs den Zugang zu Originalschauplätzen, insbesondere zum "Bendler-Block". Man

dürfe den Ort nicht seiner Würde berauben, erklärte ein Sprecher des Bundesfinanzministeriums, dem das Grundstück gehört. Auch der Sohn Bernd Graf von Stauffenberg äußerte sich, wie Heinz Wefing in der FAZ vom 5. Juli 2007 berichtet, gerade über die Person von Tom Cruise als bekennendes und werbendes Mitglied der Scientology-Sekte sehr skeptisch. Auch wenn man dieser Bewertung nur zustimmen kann, stellt Wefing zu Recht die Frage, auf welcher Rechtsgrundlage das Bundesfinanzministerium den Zugang zu seinen Liegenschaften verweigert. In Frage kommt wohl nur die Ausübung des Hausrechts bzw. die Befugnisse eines jeden Eigentümers, mit seiner Sache nach Belieben zu verfahren, § 903 BGB. Hier ergibt sich aber nun die Besonderheit, dass Eigentümer die öffentliche Hand ist und damit zwar grundsätzlich ebenfalls nach Belieben verfahren kann, dabei aber nach rechtsstaatlichen Grundsätzen verfahren muss. Da der deutschen Filmproduktion zur Lebensgeschichte Stauffenbergs mit Sebastian Koch in der Hauptrolle Zugang eingeräumt wurde, stellt sich die Frage nach Anspruch auf Gleichbehandlung oder nach Gründen zur Differenzierung. Möglicherweise bietet der Verweis auf die Pflege der Erinnerungskultur einen Ansatzpunkt zu einer solchen Differenzierung. Allerdings könnte diese wohl nur anknüpfen an verfälschende Inhalte des Films, weniger an weltanschauliche Positionen des Hauptdarstellers. Zu beachten bleibt jedoch, dass insbesondere der historisch weniger informierte Zuschauer, und dies dürften in den USA und auch sonst doch einige sein, sein Bild vom Widerstandskämpfer Stauffenberg stark von der Person von Tom Cruise wird prägen lassen. Ob diese Erwägungen ausreichen, um eine rechtmäßige Differenzierung der Ausübung der Eigentümerbefugnisse der Bundesrepublik zu begründen, ist eine neuartige Rechtsfrage. Heinrich Wefing betont möglicherweise zu stark den formalen Aspekt des Anspruchs auf Gleichbehandlung und sieht vielleicht nicht genug die sich rechtlich verfestigenden Formen der Erinnerungskultur. Vgl. ferner Andrian Kreye in der Süddeutschen vom 3. Juli 2007, <http://www.sueddeutsche.de/kultur/artikel/825/121665/>.

Studiengang "Kunsthandel" geplant

Beigesteuert von Weller, 16. Juli 2007

In der FAZ vom 14. Juli 2007, S. 41, findet sich der Abdruck eines Interviews von Stefan Grohé und Ursula Frohne, Dekan bzw. Professorin am Kunsthistorischen Institut der Universität zu Köln, über die geplante Einrichtung eines weltweit einzigarti-

gen, zweijährigen Masterstudiengangs "Kunsthandel". Das neue Angebot soll eng mit dem bestehenden universitären Programm verzahnt werden, zu dem auch der Bereich "Internationales Kunstmanagement" des CIAM unter Leitung des IFKUR-Beirates Prof. Dr. iur. Dr. h.c. Peter Michael Lynen gehört. Geplant wird mit 10 Studierenden pro Jahrgang.

Bulgarien fordert Rückgabe von Silberschätzen von Griechenland

Beigesteuert von Weller, 17. Juli 2007

Die Welt vom 14. Juli 2007, S. 27, berichtet von der Rückgabeforderung Bulgariens gegenüber Griechenland bezüglich neun Silberschüsseln aus dem 12. Jahrhundert, die derzeit in drei griechischen Museen ausgestellt sind. Diese hatten die Stücke erst 2003 für etwa 2 Millionen Euro erworben. Die Objekte seien Teil eines Schatzes aus dem 12. Jahrhundert, der im Jahre 2000 nahe der südbulgarischen Stadt Pasardschik gefunden worden war. Dieser Fall zeigt die hohe Aktualität des Expertentreffens zum Schatzfundrecht in Europa sowie zu Rückgabeansprüchen auf privat- und öffentlichrechtlicher Basis des Institute of Art and Law am 12. und 13. Juli 2007 in Pecz, Ungarn.

Rückgabe an die Erben des Kunstsammlers Fritz Hausmann

Beigesteuert von Kemle, 18. Juli 2007

Die Stiftung preußischer Kulturbesitz hat an die Erben des Kunstsammlers Fritz Hausmann ein Gemälde des Barock - Malers Giuseppe Maria Crespi mit dem Titel "Der Zug des Silen" zurückgegeben. Quelle: Süddeutsche Zeitung vom 18.07.2007.

Italien droht Getty mit Embargo

Beigesteuert von Kemle, 18. Juli 2007

In der Presse wird berichtet, dass Italien mit einem kulturellen Embargo drohe. Sollte bis Monatsende nicht die Zusage über die Rückgabe des Athleten von Fano durch das Getty - Museum vorliegen, werde das Embargo in Kraft treten. In diesem Falle dürften in Italien keine Studien mehr durchgeführt werden und auch Leihgaben seien nicht mehr möglich. Quelle: Süddeutsche Zeitung vom 16.07.2007, S. 12.

Vor 70 Jahren wurde die Münchner Ausstellung "Entartete Kunst" eröffnet

Beigesteuert von Kemle, 19. Juli 2007

Heute vor 70 Jahren, am 19.07.1937, wurde die Münchner Ausstellung über entartete Kunst eröffnet. So berichtet das Deutschlandradio unter dem Titel "Hitlers Kampf gegen die Moderne" von diesem Ereignis. So berichtet das Deutschlandradio, dass am 30. Juni 1937, dem NS-"Tag der deutschen Kunst" der Maler und neue Reichskunst-kammerpräsident Adolf Ziegler von Goebbels und Hitler ermächtigt wurde, die "im deutschen Reichs-, Länder- und Kommunalbesitz befindlichen Werke deutscher Verfallskunst (sic!) seit 1910 auf dem Gebiete der Malerei und der Bildhauerei zum Zwecke einer Ausstellung auszuwählen und sicherzustellen." Keine drei Wochen später waren genügend Kunstschatze konfisziert. Am 19. Juli 1937 eröffnete die Ausstellung "Entartete Kunst" im Galeriegebäude der Münchener Hofgarten-Arkaden und präsentierte, neben Zeichnungen und Fotografien von geistig und körperlichen Behinderten ,etwa 600 bis 700 Werke von 112 Künstlern, darunter Arbeiten etwa von Lyonel Feininger, Paul Klee oder Otto Dix. Pathologisierte Kunst und gebrechliche Menschen wurden dem Spott preisgegeben. Quelle: Deutschlandradio vom 19.07.2007, Link: D-Radio.de.

Schweiz: Rückführung gestohlener antiker Statue nach Griechenland

Beigesteuert von Weller, 24. Juli 2007

Im März 2007 wurde festgestellt, dass sich eine im Jahre 1991 auf der Insel Kreta gestohlene Marmorskulptur in Basel befindet. Diese Skulptur wurde nun im Juni aus der Schweiz nach Griechenland zurückgeführt. Der Torso aus Gortyna war auf der Interpol-Datenbank gestohlener Kulturgüter verzeichnet.

Die Marmorskulptur war in Basel in Privatbesitz. Nach der Lokalisierung des Torsos in der Schweiz, hat die Interpol-Zentrale in Lyon (Frankreich) die griechische Polizei über diesen Umstand informiert. Die griechischen Behörden verlangten umgehend die Restitution des Objekts, die freiwillig und kooperativ erfolgte. Der Torso eines jungen Mannes (vielleicht Apollo) aus der klassischen Epoche wurde am Mittwoch morgen im Beisein der griechischen Behörden und Vertretern des Bundesamtes für Polizei (fedpol) und des Bundesamtes für Kultur (BAK) in Zürich zur Rückführung nach Athen verladen. Dort wird die Skulptur im Ar-

chäologischen Nationalmuseum ausgestellt, bevor sie nach Kreta zurückkehrt. Diese Rückführung erfolgt zu einem Zeitpunkt, wo die Schweiz Maßnahmen zur Bekämpfung des illegalen Kulturgütertransfers umsetzt. So hat der Bundesrat gestützt auf das Bundesgesetz über den internationalen Kulturgütertransfer, das seit dem 1. Juni 2005 in Kraft ist, bereits mit Italien, Peru und Griechenland bilaterale Vereinbarungen über die Einfuhr und die Rückführung von Kulturgut unterzeichnet. Weitere solche Vereinbarungen sind in Vorbereitung. Quelle: Pressemitteilung Schweizerisches Bundesamt für Kultur, <http://www.news-service.admin.ch/NSBSubscriber/message/de/13049>.

'Rückgabe von Beutekunst - Die letzten deutschen Kriegsgefangenen'

Beigesteuert von Kemle, 27. Juli 2007

Auf den Internetseiten der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (faz.net) findet sich ein größerer Artikel zu dem Thema Beutekunst. Hierbei wird u.a. berichtet, dass die Rückgabeverhandlungen mit Polen derzeit stagnieren. So wurde außer einer Luther-Bibel bisher durch Polen nichts zurückgegeben. So befinden sich u.a. weitere Schriften wie z.B. von Mozart, Goethe und Beethoven noch in Polen. Auch die Verhandlungen mit Russland sind schwierig. In diesem Zusammenhang wird demnächst ein weiteres Buch erscheinen. Es ist ein Sammelband zu Kulturgütern im Zweiten Weltkrieg von Tono Eitel, ehemaliger deutscher UN-Botschafter in New York und seit 2002 Sonderbotschafter für die Verhandlungen mit Polen und der Ukraine. So wird dieser zukünftig erscheinende Sammelband hinsichtlich der Problematik wie folgt zitiert: „Grundsätzliche Beutekunstprobleme haben wir also, soweit ersichtlich, nur mit zwei ehemaligen Kriegsgegnern: Russland und Polen. Alle übrigen Staaten, auch von der Wehrmacht schrecklich verheerte wie die Ukraine, haben sich für eine Politik der Restitution entschieden“; Auch aus den kaukasischen und zentralasiatischen Republiken ist zurückgegeben worden, „was immer als deutsches Eigentum identifiziert werden konnte“, wie der deutsche Sonderbotschafter schreibt. Quelle: Faz.Net, Autor: Reinhard Müller Link: Artikel auf Faz.net.

'Mildes Urteil bei Millionenraub'

Beigesteuert von Kemle, 27. Juli 2007

Ein mildes Urteil sprachen Richter nach einem Millionen-Kunstraub aus dem hannoverschen Kest-

ner-Museum aus. So wurde ein 27-Jähriger zu einer Geldstrafe von 600 Euro verurteilt. Das Amtsgericht Hannover sprach den Arbeitslosen wegen Unterschlagung einer Bernstein-Madonna im Wert von einer Million Euro und drei weiterer Exponate schuldig. Die Polizei hatte den Mann auch des Diebstahls verdächtigt, konnte ihm dies aber nicht nachweisen. Der Angeklagte beteuerte vor Gericht, er habe die Kunstgegenstände im Februar in einer Plastiktüte vor seinem Auto gefunden und nicht geahnt, dass sie gestohlen sein könnten. Quelle: Die Zeit, Online - Ausgabe, Tagesspiegel
Link: Artikel auf Zeit.de.

Rückgabeforderungen des Königs von Benin gegenüber Österreich

Beigesteuert von Kemle, 27. Juli 2007

In einem Artikel über eine Ausstellung mit ca. 300 Kunstwerken aus Benin berichtet der Standard, dass diese Ausstellung auch gerade wegen der Rückgabeforderungen schwierig sei. So wurde bis 1897 das Land durch die Könige von Benin unabhängig zu verwaltet. Im Jahre 1897 aber zerstörten britische Truppen die Stadt und den Königspalast und raubten die Kunstschatze, deren Restitution der amtierende König Oma N'Oba Erediauwa im Mai in Wien reklamierte. Quelle: Der Standard, Online – Ausgabe. Link: Artikel auf der Standard.at.

Altarflügel Cranachs wieder aufgetaucht

Beigesteuert von Weller, 27. Juli 2007

Die Welt vom 26. Juli 2007, S. 23, berichtet, dass die mehr als 27 Jahre verschwundenen Altarflügel von Lucas Cranach dem Älteren wieder aufgefunden wurden. Ein Kunstexperte habe die beiden Tafelbilder zufällig in einem Bamberger Antiquitätengeschäft entdeckt. Ursprünglich stammten die Tefeln aus einer Kirche in Sachsen-Anhalt, von wo Unbekannte sie 1980 entwendet hatten. Der Händler habe sie später gutgläubig erworben. Nach Auskunft des Experten handele es sich um atypische Werke, die nur von wenigen Fachkundigen identifiziert werden könnten.

Präkolumbianische Kunst zurückgegeben

Beigesteuert von Weller, 27. Juli 2007

Die Welt vom 26. Juli 2007, S. 23, berichtet über die Rückgabe von präkolumbianischen Kunstgegenständen aus Deutschland durch das nationale

Kulturinstitut in Peru. Es handele sich um elf vollständige Keramiken, vier Keramikfragmente, zwei Kürbissrasseln und ein Objekt aus Kupfer. Diese Objekte waren vor zweieinhalb Jahren von einem Deutschen anonym dem peruanischen Konsulat in Hamburg übergeben worden. Dieser hatte die Sammlung offenbar von einem Familienangehörigen erhalten.

'Streit um „Beutekunst“ - Goethe in Krakau'

Beigesteuert von Kemle, 29. Juli 2007

Nach dem letzten Bericht über die Verhandlungen zwischen Polen und Deutschland über die ins Stocken geratenen Rückgabeverhandlungen hat sich nun die polnische Außenministerin Anna Fotyga ins Gespräch gebracht und auf die letzten Äußerungen reagiert. Nach Presseangaben war sie „schockiert“. Insbesondere stieß die Bezeichnung "die letzten Gefangenen des Weltkriegs" auf Unverständnis, da es sich hier um Vokabular aus Kriegszeiten handeln würde. Nach einer weiteren Stellungnahme weist sie daraufhin, dass eine Lösung nicht rein „juristisch“ zu sehen, sondern auch in einer „politische“ Lösung zu suchen sei. Dagegen bestreiten deutsche Quellen, dass ein „politischer Prozess“ im Gange sei, oder dass Polen irgendwelche Vorschläge mache. Quelle: Frankfurter Allgemeine Zeitung, Internet - Ausgabe vom 27.07.2007, Link: Artikel auf Faz.net.

Baubeginn der Dresdner Waldschlösschenbrücke

Beigesteuert von Kemle, 1. August 2007

Nachdem lange um die Dresdner Waldschlösschenbrücke gekämpft und diskutiert wurde, insbesondere im Hinblick auf den Welterbestatus des Elbtals und einen etwaigen Verlust dessen, wurde der Baubeginn der Brücke angekündigt. Die vorbereitenden Maßnahmen sollen nach Presseangaben Mitte August starten. Es bleibt spannend, wie diese Maßnahme in der Welterbekommission aufgenommen und bewertet wird. Quelle: Süddeutsche Zeitung vom 31.07.2007, S. 11 (Kurzmeldung) und Süddeutsche Zeitung vom 01.08.2007 (mit Kommentar).

'Kulturnationen oder Beutekunstnationen'

Beigesteuert von Kemle, 1. August 2007

Unter der Überschrift "Kulturnationen oder Beutekunstnationen - Polen und Russland verweigern

Rückgabe" leitet der Autor Reinhard Müller seinen Beitrag in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung ein. Nachdem in jüngster Zeit die Beutekunstproblematik wieder stärker in das Blickfeld der Öffentlichkeit geraten ist, beschäftigt sich auch dieser Artikel hiermit. Gleich als Einleitung zitiert der Autor den Präsidenten der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Klaus-Dieter Lehmann, mit den Worten, dass die Beutekunst das materielle und geistige Eigentum der Deutschen sei. Weiter seien die Rückgabeverhandlungen auch deshalb schwierig, weil Deutschland "nichts mehr habe", um es zurückzugeben. Die Westalliierten hätten ca. 500 000 Kunstwerke an Russland gegeben, obwohl laut Autor nicht alle Objekte von dort stammten. Weiterhin würden wahrscheinlich in Polen noch ca. 180 000 Objekte lagern, auch wenn diese rechtlich und politisch sehr schwierig zu beurteilen seien. In diesem Zusammenhang geht der Autor auf die rechtliche Lage ein und erläutert die Geschichte der Rückgabeverhandlungen. Quelle: Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 01.08.2007, S. 4, Autor: Reinhard Müller.

'Ein Meisterwerk kehrt nach Berlin zurück'

Beigesteuert von Kemle, 1. August 2007

Die Frankfurter Allgemeine Zeitung berichtet von der Rückkehr der barocken Figurengruppe "Herkules und Omphale" nach Berlin. Die Kleinskulptur aus Elfenbein, geschaffen von Permoser (1651-1732) ist nach ca. 60 Jahren in das Berliner Kunstgewerbemuseum zurückgekehrt. Die Skulptur wurde während des Transports im Jahre 1945 aus dem brandenburgischen Schloss Beeskow ins hessische Arolsen aus einem Eisenbahnwaggon geraubt. Quelle: Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 01.08.2007, S. 34.

'Transatlantische Entspannung'

Beigesteuert von Kemle, 3. August 2007

Nachdem die Beziehungen zwischen Italien und dem Getty-Museum in LA lange Zeit stagnierten, berichtet nun die Süddeutsche Zeitung, dass eine Einigung erzielt worden sei. So berichtet Andreas Schubert unter dem Titel "Transatlantische Entspannung - Nach dem Ultimatum: Im letzten Augenblick einigen sich Italien und das Getty-Museum in Los Angeles über die Rückgabe der illegal erworbenen Kunstwerke", dass das Museum ca. 40 Artefakte zurückgibt und im Gegenzug auf einige Exponate verzichtet und als Dauerleihgaben bis zum Jahre 2010 oder sogar länger dem Getty-Mu-

seum zur Verfügung stellt. Der Einigung war ein scharfes Ultimatum des Kulturministers Rutelli vorgegangen. Die Auswirkungen auf den Prozess gegen Marion True und Robert Hecht sind ungewiss, könnten aber den Verlauf positiv beeinflussen.

Quelle: Süddeutsche Zeitung vom 03.08.2007, S. 13, Autor: Andreas Schubert.

"Frankreich: Kunstraub in Nizza in Sammlerauftrag?"

Beigesteuert von Kemle, 14. August 2007

Wie berichtet wird, wurden im Musée des Beaux Arts in der Innenstadt von Nizza durch maskierte und bewaffnete Täter vier Bilder gestohlen. Zwei Werke davon wurden vor Jahren schon einmal gestohlen. Die französische Polizei fahndet seit dem Wochenende nach mehreren Männern, die den Gratis-Eintritt am Sonntag für den dreisten Diebstahl genützt hatten. Bei den gestohlenen Gemälden handelt es sich nach Angaben des Museums um zwei Ölbilder der Impressionisten Claude Monet und Alfred Sisley sowie um zwei Werke des flämischen Barockmalers Jan Brueghel. Der Wert der Bilder ist nach Angaben der Konservatorin Patricia Grimaud unschätzbar, weil sie sich nicht verkaufen lassen. Das Museum geht daher von einem Auftragsdiebstahl aus. Quelle: Die Presse, www.diepresse.com, vom 07.08.2007. Link: Die-Presse.com.

Kunsthhaus Zürich veranstaltet «Art Attack» – eine Kunsthhausnacht zum Thema Kunstraub, Attentate

Beigesteuert von Kemle, 14. August 2007

Kunsthhaus Zürich veranstaltet «Art Attack», eine Kunsthhausnacht zum Thema Kunstraub, Attentate und ihre Motive. Am Samstag, 3. November, reißt das Kunsthhaus Zürich ein heikles Thema an. Von 19 bis 24 Uhr stehen Vandalismus, Kunstraub und Attentate auf dem Programm; Vorkommnisse, die auch in die Geschichte des ältesten Kunst- und Ausstellungsinstitutes der Schweiz eingingen. Experten aus den Bereichen Psychoanalyse und Kriminalistik treffen vor Publikum auf Kunsthistoriker und Restauratoren. Daneben sorgt die schottische Krimi-Autorin Val McDermid mit Lesungen für spannende Unterhaltung. Weitere Informationen unter www.kunsthhaus.ch oder im Kalender auf der rechten Seite, Datum 03.11.2007.

Die Oxford-Absolventin und mehrfach ausgezeichnete Schriftstellerin Val McDermid kommt am 3.

November 2007 für zwei Lesungen an die Kunsthausnacht «Art Attack» ins Kunsthaus Zürich. Vor Werken Edward Munchs, dessen Arbeiten nicht selten Gegenstand von Raub und Anschlägen waren, liest sie aus ihrem Roman «Clean Break» (1995). Darin ist eine Privat-Detektivin einem Gemälde des Impressionisten Claude Monet auf den Fersen, das aus einer Privatsammlung entwendet wurde. Die Detektivin vermutet Versicherungsbruch, die Polizei glaubt an einen Auftragsraub und überprüft alle bekannten Hehler. Das Kunsthaus hütet seine Monets nur wenige Meter von der Lesung entfernt. Kann aus Fiktion schnell Realität werden? Über 20 Jahre war das Kunsthaus Zürich keiner akuten Bedrohung ausgesetzt. Und so einfach wie in Norwegen, wo Diebe mit einer nationalen Ikone unter dem Arm einfach hinausspazieren können, wird es heute in Zürich niemandem gemacht. Doch es gab andere Zeiten. An einer Podiumsdiskussion präsentiert der leitende Restaurator am Kunsthaus, Hanspeter Marty, Beispiele von Kunstraub und Attentaten aus der eigenen Sammlung: den Brandanschlag auf Peter Paul Rubens' «Bildnis des Spanischen Königs Phillip IV» (1628) im Jahr 1985 und die Geschichte von Dalís kleinem Ölbild «Femme à tête de roses» (1935), das Ende der 60er Jahre im Kunsthaus entwendet und nur durch Zufall in Paris wiederentdeckt wurde. Die Kunsthistorikerin und Juristin im Österreichischen Innenministerium, Anita Gach, spricht über die Motive von Kunstdieben, Auftragsdelikte und Fahndungsabläufe. Ihre jüngsten Beispiele: der Raub des Salzfasses von Benvenuto Cellini aus der Sammlung des Kunsthistorischen Museums in Wien sowie der Anschlag auf «Nude in Mirror», ein Werk des Malers Roy Lichtenstein, das zu einer Ausstellung ins Kunstmuseum Bregenz ausgeliehen war. Anhand realer Fälle zeigt die am Freud-Institut in Zürich tätige Psychoanalytikerin Eva Schmid-Gloor krankheitsbedingte Profile von Tätern und erklärt, wie und weshalb bestimmte Werke Vandalismus regelrecht provozieren. Martino Stierli, Kunsthistoriker und freier Journalist, moderiert die Gesprächsrunde, die sich gegen Ende für Fragen aus dem Publikum öffnet. Welche Werke gelten als gefährdet? Wie werden sie geschützt und was ist im Schadensfall noch zu retten? An zwei Führungen mit Restaurator Tobias Haupt können betroffene Objekte in Augenschein genommen und

Antworten auf diese und andere Fragen gefunden werden. Von Cotton Club-Jazz über Kriminaltango bis zu spannungsgeladenen Soundtracks: von 19 bis 24 Uhr sorgt Sound-J Tom in der Eingangshalle für kribbelnde musikalische Unterhaltung. BESUCHERINFORMATION Am Samstag, 3. Novem-

ber 2007 bleibt das Kunsthaus von 10 bis 24 Uhr durchgehend geöffnet. Ab 18 Uhr gilt der Kunsthausnachts-Tarif CHF 16.-/10.- (reduziert und Mitglieder). Wegen begrenzter Platzzahl ist für Führungen ein kostenloses, zusätzliches Ticket erforderlich. Es ist ab 18 Uhr an der Kasse erhältlich. Keine Reservation, kein Vorverkauf. Nähere Infos zum Programm ab 1. September auf der Kunsthaus-Agenda unter www.kunsthaus.ch. Unterstützt von Credit Suisse; Partner des Kunsthaus Zürich.

'Beutekunst - Die Einpacker'

Beigesteuert von Kemle, 18. August 2007

In der Ausgabe Nr. 32 vom 06.08.2007 des Magazins "Der Spiegel" beschäftigt sich der Autor Erich Wiedemann in einem mehrseitigen Artikel mit der Frage der Rückgabe von Beutekunst. So weist schon der Untertitel auf die Problematik hin: "Berlin und Warschau verschleißen sich im Streit um die Beutekunst, die nach dem Zweiten Weltkrieg beschlagnahmt wurde. Aber auch in niederländischen und amerikanischen Museen, sogar im Louvre hängt geraubte Kunst aus Deutschland. Das Thema wird aus politischen Gründen tabuisiert." Der Artikel geht dann auf die einzelnen Rückgabeverfahren und Problematiken, wie z.B. die Fehlemann-Kollektion, ein und verweist auch auf die politischen Hintergründe. Dabei bleiben auch die rein politischen Entscheidungen nicht unberücksichtigt, wie z.B. ein Gastgeschenk von Alt-Bundeskanzler Helmut Kohl an Frankreich, ein Monet, welcher bis dahin aufgrund von ungeklärten Hintergrundtatsachen noch nicht herausgegeben worden war. Letztendlich werden auch die Beziehungen zu Russland sowie zu den Vereinigten Staaten und privaten Sammlern und Eigentümern dort erörtert. Quelle: Der Spiegel, Ausgabe Nr. 32 vom 06.08.2007, S. 136 - 139, Autor: Erich Wiedemann.

"Verschleppt oder zerstört": Besprechung zweier Tagungsbände in der FAZ

Beigesteuert von Weller, 21. August 2007

Friedrich-Christian Schroeder bespricht in der FAZ vom 21. August 2007 Nr. 193 S. 7 (Politische Bücher) zwei Tagungsbände zum Kulturgüterschutz, nämlich Gilbert H. Gornig/Hans-Detlef Horn/Dietrich Murswick (Hrsg.), Kulturgüterschutz - internationale und nationale Aspekte, zur 23. Staats- und Völkerrechtliche Fachtagung der Studiengruppe für Politik und Völkerrecht vom 2. bis 4. November 2005 in Stuttgart-Hohenheim, Duncker & Humblot,

Berlin 2007, 272 S., € 78, sowie Koordinierungsstelle für Kulturgutverluste Magdeburg und Beauftragter der Bundesregierung für Kultur und Medien (Hrsg.), *Im Labyrinth des Rechts? Wege zum Kulturgüterschutz*, Magdeburg 2007, 402 S., € 24,90. Der Autor hebt unter anderem die Rüge von Hans-Detlef Horn, Marburg, hervor, wonach der Grund des Kulturgüterschutzes zu wenig hinterfragt werde. Angesichts der Dynamik der zivilisatorischen Evolution werde, so die These, die Kontinuitäts-erfahrung zum Überlebensbedürfnis. Die moderne Emanzipationskultur zwingt zur Ausbildung einer Bewahrungskultur. Andere Beiträge der erstgenannten Tagung betreffen die Rechtsprobleme der Beutekunst und insbesondere die "restitution in kind". Die zweitgenannte Tagung umfasste darüber hinaus internationalprivatrechtliche Fragen von Herausgabeansprüchen aus Eigentum sowie die komplexen Rechtsfragen des "Freien Geleits" für Leihgaben von Kunstwerken aus dem Ausland für Ausstellungen im Inland.

Vermögensrechtlicher Anspruch nach Verurteilung in der Sowjetunion

Beigesteuert von Kemle, 24. August 2007

Das Bundesverwaltungsgericht hat über den vermögensrechtlichen Anspruch des beigeladenen Erben eines Verurteilten entschieden, dem im August 1945 mit einem in der Sowjetunion ergangenen Strafurteil sein Vermögen entzogen worden war. Das Unternehmen wurde erst auf Grund einer besatzungshoheitlichen Maßnahme in der sowjetischen Besatzungszone geschädigt. Dafür ist die Restitution nach dem Vermögensgesetz ausgeschlossen. Das in der Sowjetunion ausgesprochene Strafurteil hat nicht unmittelbar die in Deutschland in der sowjetischen Besatzungszone belegenen Vermögenswerte erfasst. Für eine derartige Urteilswirkung hätte es vielmehr einer dahingehenden Willensbetätigung der Besatzungsmacht bedurft. Hieran hat es gefehlt. BVerwG, Urteil vom 22.08.2007, Az. 8 C 3.07 Quellen:- Lexisnexis – Jurion.

Beutefrage - Nackte Panik: Der Streit um die preußischen Bücher in Polen

Beigesteuert von Kemle, 6. September 2007

Der Autor Heinrich Wefing geht in der Ausgabe der FAZ vom 04.09.2007 in seinem Artikel auf die Frage der in Polen stehenden ehemals preußischen Staatsbibliothek ein, die ca. dreihunderttausend Werke umfasst.

Dabei geht er von der Prämisse aus, dass diese Kulturgüter nicht als Beutekunst bezeichnet werden könnten, wie es Tono Eitel getan hat. Eine solche Bezeichnung würde vielmehr den Verhandlungen schaden. Im übrigen habe es schon früh Ansätze zu einem Kompromiss gegeben. So sei im Jahre 2000 die Überreichung der Luther - Bibel aus dem Jahre 1522 an den damaligen Bundeskanzler Gerhard Schröder mit Applaus des polnischen Parlaments erfolgt. Zwar sei ihm auch klar, dass dies derzeit nicht gegeben ist, aber dies müsse ja nicht so bleiben. Auch sei abzuwarten, wie die zukünftige polnische Regierung diese schwierige und innen- wie aussenpolitisch heikle Frage angehen wird. Aber auf keinen Fall könne Polemik, Hysterie und gezielte Provokation, gleichgültig welcher Seite, helfen. Quelle: Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 04.09.2007, S. 33.

Kunstraub statt Bankraub

Beigesteuert von Kemle, 11. September 2007

Auf den Internet & Kulturseiten der ARD (kultur.ard.de) findet sich eine Sammlung der acht spektakulärsten Kunstdiebstähle der letzten Jahre mit entsprechenden Photographien. Weiterhin befinden sich weiterführende Links zu deutsch- und englischsprachigen Informationen zu dem Thema Kunstraub. Link: Kultur.Ard.de.

"Sammlung Graetz - Ein Haus wie ein Museum"

Beigesteuert von Kemle, 11. September 2007

Camilla Blechem berichtet in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung über den Erfurter Schuhfabrikanten Alfred Hess und den Stoffproduzenten Robert Graetz, dessen auf deutschen Expressionismus konzentrierte Sammlung unter Druck veräußert wurde, bevor eine für den 25.02.1941 angekündigte "Versteigerung einer gepflegten Wohnungseinrichtung" durchgeführt werden konnte. Ein 1956 eingeleitetes Restitutionsverfahren wurde 1965 durch Vergleich geregelt. Bisher unentschieden ist die Forderung nach Rückgabe zweier Gemälde von Schmidt-Rottluff, die sich in der Berliner Nationalgalerie befinden. Die Autorin geht dabei auf den Aufbau und den Umfang der Sammlung Graetz ein. Quelle: Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 01.09.2007, S. 46 (Camilla Blechem).

Urheberpersönlichkeitsrecht v. Eigentümerinteressen: der Fall der EZB in Frankfurt

Beigesteuert von Weller, 13. September 2007

Die Welt vom 12. September 2007, S. 3, berichtet, dass der Streit zwischen der Europäischen Zentralbank in Frankfurt und den Erben des Architekten Martin Elsaesser um den Erweiterungsbau der EZB nun vor den EuGH gelangt. Der EuGH wird auf Beschluss des LG Frankfurt zu entscheiden haben, ob er oder die Gerichte der ordentlichen Gerichtsbarkeit in Deutschland für den Rechtsstreit zuständig ist. Nach § 35.2 des Protokolls über die Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken und der Europäischen Zentralbank, Abl. EG Nr. 191/68 v. 29. 7. 1992 entscheiden über Rechtsstreitigkeiten zwischen der EZB und ihren Gläubigern, Schuldner oder Dritten Personen die zuständigen Gerichte der einzelnen Staaten vorbehaltlich der Zuständigkeiten, die dem EuGH zuerkannt sind. Welche Zuständigkeit des EuGH für den Rechtsstreit um die Reichweite des Urheberpersönlichkeitsrechts im Verhältnis zu den Plänen der EZB zur Erweiterung in Frage kommen soll, ist nicht unmittelbar ersichtlich. In dem Rechtsstreit klagt eine Enkelin des Architekten der angrenzenden Großmarkthalle Martin Elsaesser gegen die EZB. Sie wendet sich insbesondere gegen einen Querriegel, der die 1928 gebaute Halle durchbohren soll. Die Spannungslage zwischen Urheberpersönlichkeitsrecht und Eigentümerinteressen war Gegenstand des gleichnamigen Referates des Stellv. Vors. Richter am Bundesgerichtshof Dr. Joachim von Ungern-Sternberg am 08. September 2007 auf dem Ersten Heidelberger Kunstrechtstag. Aus dem Vortrag erwuchs eine intensive Diskussion, die auch Bezüge zum Fall "Lehrter Bahnhof" aufzeigte. Der Vortrag wird auch im Tagungsband zur Veranstaltung erscheinen.

"Was ist KunstWERT" - Kunstrat Tagung

Beigesteuert von Kemle, 20. September 2007

„Was ist KunstWERT“ - mit dieser Fragestellung veranstaltet der Kunstrat am 1. November 2007 (14 bis 19 Uhr) seine erste öffentliche Tagung anlässlich der EXPONATEC, einer Fachmesse für Museumstechnik, die parallel zur Kunstmesse COLOGNE FINE auf dem Kölner Messegelände stattfindet. Der Kunstrat ist eine Sektion des Deutschen Kulturrates und wurde Anfang der 80er Jahre gegründet. Er ist ein informeller Zusammenschluss von rund zwei Dutzend bundesweit agierenden Vereinigungen, in deren Mittelpunkt die bildende Kunst steht. Die Interessenverbände der Künstler und Kunsthändler, der Restauratoren, Kritiker und institutionellen Vermittler treffen sich regelmäßig, um aktuelle kulturpolitische Themen

zu diskutieren. Die EXPONATEC und die COLOGNE FINE ART bieten dem Kunstrat einen geeigneten Rahmen für eine öffentliche Debatte. Dreh- und Angelpunkt ist die immer wieder virulente Frage nach dem Wert der Kunst. Der heiße Kunstsommer mit seinen international beachteten Großausstellungen und der viel zitierte Kunstmarktboom haben diesem Thema eine neue Dynamik verliehen. Auf zwei Podien - moderiert von Wibke von Bonin und Claudia Dichter - werfen Kunstexperten, Marktakteure, Künstler und Museumsleute aus ihren jeweiligen Blickwinkeln Schlaglichter auf die Kategorien und Maßstäbe, die für die Prozesse der Bewertung von Kunst entscheidend sind. Die Besucher der EXPONATEC und der COLOGNE FINE ART sind herzlich eingeladen, sich an der höchst aktuellen Diskussion zu beteiligen. Das Verhältnis von ideellem und materiellem Wert der Kunst ist nicht nur für deren gesellschaftliche Relevanz aufschlussreich. Auch der einzelne Betrachter sucht stets Antworten auf die Frage, welchen Wert die Rezeption von Kunst für ihn selbst eigentlich hat. Organisation: Birgit Maria Sturm, Kunstrat. Weitere Informationen sind im Kalender unter Terminen abruf- und einsehbar. Ein Flyer mit Informationen steht als PDF - Datei zur Verfügung: Kunstrat – Flyer.

Post von Goethe - Die Lust an der Provokation

Beigesteuert von Kemle, 21. September 2007

In der TAZ findet sich ein weiterer Artikel über die Geschehnisse Beutekunst und Polen. So berichtet die TAZ in ihrem einführenden Titel: "Tono Eitel, ehemaliger Diplomat und heute Unterhändler in Sachen Kulturgüter, fordert die Rückgabe angeblicher "Beutekunst" von Polen - das nie Kriegsbeute in Deutschland gemacht hat." Die Autorin, Gabriele Lesser, geht dann auf die verschiedenen Zeitungsartikel und Aussagen der letzten Woche in dieser hitzigen Debatte ein, Artikel - Link: TAZ.

Stadt Hannover restituiert Gemälde von Lovis Corinth

Beigesteuert von Weller, 26. September 2007

Die Stadt Hannover hat am Montag, den 24. September 2007, das Gemälde "Römische Campagna" (1914) von Lovis Corinth (1858-1925) an die Erben des früheren jüdischen Eigentümers Curt Glaser zurückgegeben, der es 1933 mit geringem Erlös versteigern ließ, um seine Flucht zu finanzieren. Die Stadt hatte das Werk 1949 als Teil einer Berliner Kunstsammlung ohne Kenntnis der Vor-

geschichte erworben. Das Werk (Versicherungswert von 440 000 Euro) wird im kommenden Jahr im Rahmen der Ausstellung «Raub und Restitution» im Jüdischen Museum Berlin gezeigt. Diese Ausstellung thematisiert die Schicksale von jüdischen Künstlern und Kunstsammlern in der NS-Zeit. Glaser war Direktor der staatlichen Kunstbibliothek in Berlin und wurde 1933 zunächst in den Ruhestand versetzt und dann aus dem Beamtenverhältnis entlassen. Glasers Erbengemeinschaft hat nach Angaben ihres New Yorker Anwalts David Rowland gegenüber weiteren internationalen Museen Restitutionsansprüche erhoben. Quelle: Die Welt vom 25. September 2007, S. 27.

Neuer Restitutionsanspruch auf ein Klimt-Gemälde // Korrektur

Beigesteuert von Kemle, 29. September 2007

Nach Angaben der Zeitschrift Standard, die sich auf die New York Times bezieht, wird wohl ein weiteres Klimt-Gemälde Gegenstand eines Restitutionsanspruchs werden. So erhebt der Enkel des österreichischen Holocaust-Opfers Amalie Redlich Anspruch auf das Klimt-Gemälde "Blühende Wiese", das sich nun in der privaten Sammlung des US-Kosmetik-Unternehmers Leonard A. Lauder befindet. Vertreten wird Georges Jorisch von Anwalt E. Randol Schoenberg, der bereits für Maria Altmann die Aufsehen erregende Klimt-Restitution

aus dem Belvedere um die "Goldene Adele" 2006 erfolgreich durchgeföhchten hatte.

Eine offizielle Klage existiert noch nicht. Link: Der-Standard.at. Nach Angaben der New York Times handelt es sich um ein Mißverständnis und eine Falschidentifizierung. Ein Anspruch wird nicht erhoben. Link: New-York Times.

Frankreich ist wohl noch vor Italien ein Paradies für Kunstdiebe

Beigesteuert von Kemle, 29. September 2007

Das Presseportal bezieht sich dabei auf einen Artikel in der neuesten Ausgabe der Zeitschrift art. So berichtet das Presseportal: "Frankreich ist ein Paradies für Kunstdiebe noch vor Italien, das zeigt die hohe Verbrechensquote. Das liegt vor allem an den unzureichenden Sicherheitsvorkehrungen in vielen kleinen Museen und an der Unverfrorenheit der Verbrecher, die immer professioneller vorgehen. Das Kunstmagazin art berichtet in seiner neuesten Ausgabe, die ab sofort im Handel erhältlich ist, von zwei Kunstraub-Vorfällen, die beispielhaft zeigen, wie dreist Kunstdiebe in Frankreich vorgehen." Im weiteren werden dabei kurze Beispiele angeführt. Link: Presseportal.